

Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Franz Lackner, übte auch deutliche Kritik an der Kirche selbst, die ihr „Versagen“ während dieser Zeit einbekennen müsse.

Lackner: Kirchliches „Versagen“ einbekennen

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenici/meldungen, 29.4.2024)

(...)

Die römisch-katholische Kirche in Österreich hat sich im Vorfeld des 1. Mai, dem Jahrestag der Ausrufung der autoritären „Maiverfassung“, deutlich vom Austrofaschismus distanziert. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Franz Lackner, übte auch deutliche Kritik an der Kirche selbst, die ihr „Versagen“ während dieser Zeit einbekennen müsse.

Vor 90 Jahren, am 1. Mai 1934, trat die sogenannte „Maiverfassung“ in Kraft, durch die unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß der nach ständisch-faschistischen Prinzipien gebildete „Bundesstaat Österreich“ etabliert werden sollte.

Der Salzburger Erzbischof Lackner hielt dazu in einer am Montag veröffentlichten Erklärung fest: „Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Kirche haben in den Tagen des Austrofaschismus in großer Einseitigkeit der unter dem Deckmantel vermeintlich christlicher Politik agierenden Diktatur das Wort geredet und danach gehandelt – dieses Versagen müssen wir als Glaubensgemeinschaft bekennen.“

Im Blick auf das ebenfalls am 1. Mai 1934 in Kraft getretene Konkordat schrieb Lackner zudem, dass dieses in der Nachkriegszeit „letztlich zu einem Garanten für eine ‚freie Kirche in einer freien Gesellschaft‘ geworden“ sei.